



BÜRGERLICHE EHE oder offene Beziehung: Die Protagonisten Fiona Metscher als Corinne (rotes Kleid), Björn Jung als Rick (Anzug), Christine Stienemeir als Esther und Guido Fischer als Gunnar nehmen das Thema haarklein unter die Lupe. Foto: Ottmüller

Wünsche prallen aufeinander

Komödie von Fischer und Jung dreht sich um Lebensformen der Paare

„Ich habe einen Impotenten geheiratet“, lamentiert Esther. „Was für eine Niederlage!“ Was soll ihre Freundin nun von ihr denken, die mit ihrem Gatten fremdgehen wollte. Beziehungen sind ein Drama, oder? Was passiert, wenn man bereits jahrelang mit demselben Partner in einer Reihenhaussiedlung lebt? Ist man da noch glücklich? Läuft es da noch im Bett oder hat man sich schon längst mit der Routine und der eintönigen Unaufgeregtheit dieses scheinbar ausgefüllten Lebens abgegeben?

In der neuen Komödie „Paarungszeiten Mischen Is Possible“ von Fischer und Jung, die in der Rantastic-Kleinkunstbühne zur Aufführung kam, wird das Leben einer scheinbar erfüllten Paarbeziehung ebenso aufs Korn genommen, wie die scheinbare Freiheit einer offenen Beziehung, in der es keine Grenzen gibt. Wer ist am Ende glücklicher und wer ist eigentlich der Verlierer bei dem Ganzen?

Die Übergänge sind fließend und werden öfters bunt vermischt. In Fischer und Jungs Komödie prallen vier Menschen mit ihren Wünschen, Sehnsüchten und Vorstellungen von Beziehung aufeinander. Sie versuchen im

Laufe des Stücks in immer neuen Szenen und teilweise recht langatmigen Dialogen zu klären, was Menschen wirklich glücklich macht im Leben. Doch ist das wirklich die freie Liebe, in der alles möglich ist, jedes Türchen offen im Schlaraffenland der unbegrenzten Möglichkeiten? Oder bevorzugen die Meisten doch lieber die ehrliche fundierte Bildungsbürgerehe, aufgeklärt, sicher und unantastbar? Oder ist das Dreieck für die Partnerschaft nicht die Lösung aller Probleme?

Es kommt zu neuen Verwicklungen

Laut Fischer und Jung stellen sich alle Paare irgendwann diese Fragen. Die Protagonisten Corinne und Rick, Esther und Gunnar sind an diesem Scheideweg und äußern diese essenziellen Fragen von Partnerschaft und Liebe. Sex scheint dabei der Schlüssel zu sein und wird bald zum tragenden Thema des Stücks, was nicht unbedingt zum Unterhaltungswert beiträgt. Während Esther und Gunnar bürgerlich verheiratet in einer Reihenhaussiedlung leben und sich scheinbar immer treu waren, leben Corinne und Rick ein eher wilderes Leben. Ihre Beziehung lässt alles zu, doch scheint nur Corinne diejenige zu sein, die ohne wechselnde Liebhaber nicht auskommen kann. Es kommt wie es kommen muss, die beiden Paare mischen sich und es kommt zu neuen Verwicklungen. Großes Thema ist Gunners plötzlich auftretende Impotenz, die das Stück – neben dem Sex – beherrscht.

„Immer das gleiche Thema“, äußert eine Zuschauerin in der Pause, „das ist wirklich langweilig. Ich hatte mir etwas Anderes unter einer Komödie, die als Kabarett angekündigt wurde, vorgestellt“. Kurz nach der Pause verlassen einige die Vorstellung. Trotz der gut gespielten und immer wieder neuen Szenen will das Stück nicht zünden. Die vier Schauspieler sprechen nichts Neues an, zeigen keine interessanten Aspekte. Fast peinlich sind Szenen, die haarklein zwischenmenschliche Befindlichkeiten beleuchten. Nicht zu vergessen die mitgelieferten Klischees, die alle wunderbar bedient werden. Als Komödie fehlt dem Stück einfach eine zündende Handlung und Umsetzung.

Beatrix Ottmüller